

Evangelisch-reformierte Landeskirche
des Kantons Zürich

Kirchensynode

Hirschengraben 50
Postfach
8024 Zürich
Tel. 044 258 91 11

parlamentsdienst@zhref.ch
www.zhref.ch

Kirchensynode

Protokollauszug

27. Juni 2023

Beschluss KS 2023-26; Geschäft-/Dossier:
2022-353; Aktenplan: 2.1.4
IDG-Status: öffentlich
Publikation: integral

Jahresrechnung 2022 der Landeskirche

Antrag

(Die Jahresrechnung 2022 ist integraler Bestandteil des Jahresberichts des Kirchenrats und der Rekurskommission und liegt als separates Dokument vor)

Debatte

Die Jahresrechnung wird in der gewohnten Weise beraten. Zuerst wird eine Eintretensdebatte geführt, bei der die Synodalen Gelegenheit haben, sich zur Jahresrechnung als Ganzes zu äussern. Nach der Eintretensdebatte folgt die Detailberatung, die nach den Abschnitten im Bericht des Kirchenrats gegliedert werden. Die FiKo hat «Zustimmung einstimmig» beschlossen. Am Schluss wird über die Anträge abgestimmt. Die Synodalen sind mit diesem Vorgehen einverstanden.

Die Eintretensdebatte beginnt und für die FiKo spricht deren Präsident Gerhard Hubmann.

Gerhard *Hubmann*, Forch: Ich freue mich, dass Sie alle da sind in den neuen Räumlichkeiten. Dies ist übrigens auch eine gute Gelegenheit zu würdigen, wie man aus einer Kirche einen funktionierenden Sitzungssaal machen kann, der ästhetisch auch schön ist.

Ich lege Ihnen nahe, die Zahlen im Jahresbericht einzusehen, und zwar ab Seite 63. Die Jahresrechnung 2022 hat ein ordentliches Ergebnis: 1,6 Mio. Franken Ertragsüberschuss ist angesichts der Rahmenbedingungen, in denen wir uns befinden, ein durchaus vertretbares und gutes Resultat. Man muss das im Zusammenhang mit dem Gesamtaufwand von 107 Mio. Franken sehen. Die Komponenten sind wie immer die Zentralkasse, ein Ertragsüberschuss von 2,5 Mio. Franken; Kappel, ein Aufwandüberschuss von 0,9 Mio. Franken; der TVZ, das ist unsere Beteiligung, die wir haben, ist immer ungefähr plus/minus Null, was gut ist. Wie Sie hier schon sehen: Kappel, dieses nationale Kulturgut, ist uns wichtig. Jedes Jahr subventionieren wir dieses Zentrum. Es ist ein spirituelles Zentrum und es nützt auch uns, wie wir bei unseren jährlichen Kirchenpflegetagungen feststellen können. Das funktioniert allerdings nur, weil wir uns entschlossen haben, Kappel zu öffnen und auch einer breiteren Öffentlichkeit die Chance geben, die Räumlichkeiten in Kappel zu nutzen.

Was war 2022? Können Sie sich noch erinnern? Anfang des Jahres gab es noch Covid. Wir haben bei kirchlichen Veranstaltungen noch Zertifikate kontrolliert. Covid ist heutzutage nicht mehr diese Pandemie. Es ist eine einigermaßen normale Krankheit, die wir haben. Was kam dann? Die

fürchterliche Aggression, der Angriffskrieg in der Ukraine. Das grösste europäische Land greift das zweitgrösste Land an. Die europäische Nachkriegsordnung ist in Frage gestellt. Die Ukraine kämpft übrigens nicht nur für sich selbst, sondern sie kämpft auch für unser westliches, demokratisches Lebensmodell. Daher begrüsse ich ausdrücklich, dass unsere Landeskirche sich hier ganz eindeutig auf die Seite der Ukraine stellt. Das ist keine Frage von Gut und Böse. Hier sind die Fronten ganz eindeutig. Die Inflation ist zurück. In Rekordzeit kommen wir aus den Zeiten von Negativzinsen (sprich: wir mussten Finanzinstitutionen Geld zahlen, dass wir Geld bei ihnen anlegen durften) zur Inflation. In gewissen Ländern ist die Inflation bei 10 %, auch bei uns sind wir jetzt beim Referenzzinssatz von 1,75 %. Es hat sich relativ schnell und dynamisch geändert und das spüren wir natürlich auch in der Landeskirche. Weil die Inflation steigt, steigen entsprechend die Preise, entsprechend steigen auch die Lohnmodelle. Sie sehen, in gewissen Branchen wird massiv aufgestockt, um Leute anzuwerben. Ein paar Punkte: Wir haben uns entschlossen, in der Landeskirche unsere Anlagepolitik zu dynamisieren. 2022 war diesbezüglich kein gutes Jahr. Sowohl die Aktienmärkte wie auch die Anlagemärkte mussten beträchtliche Reduktionen hinnehmen. Wenn die Zinsen steigen, sinken die Werte ihrer festverzinslichen Papiere. Es gab Buchverluste – und ich betone hier – das sind Buchverluste, das sind keine realisierten Verluste. Und hier empfehle ich dem Kollegen Schmid etwas mehr Gelassenheit. Wir glauben an Gott und haben Gott-vertrauen. Denken Sie an Zwingli bei Kappel oder Martin Luther, der einen Apfelbaum pflanzen wollte kurz vor seinem Tod. Etwas mehr Entspannung wäre gut. Wichtig ist einfach: Unser Anlagehorizont ist mittel- bis langfristig. Daher sind Schwankungen innerhalb des Rechnungsjahres durchaus akzeptabel und es ist richtig, dass wir diese Strategie weiterhin verfolgen. Die Alternative wäre das Sparsbuch, dann hätten wir keine Schwankungen, allerdings gab es bis jetzt Negativzinsen, sprich: wir mussten zahlen. Effektiv würden wir heutzutage etwas mehr für einen Schweizer Franken bekommen. Ich glaube, wir können hier zufrieden zu sein. Es ist wichtig, dass wir Reserven haben für die Zukunft.

Der wichtigste Kostenblock sind die Personalkosten. Wir haben es mit einer praktischen Punktlandung zu tun. Der Personalaufwand beträgt ungefähr 78,9 Mio. Franken. Das ist der grösste Ausgabenposten. Die grösste Position sind die Pfarrlöhne. Diese wurden angepasst, darüber haben wir diskutiert, es konnten sich alle Pfarrer, wenn sie meinten, dass sie nicht richtig eingestuft waren, neu einstufen lassen. Diese Stufenanstiege sind in der Rechnung berücksichtigt. Wir tragen Sorge zu unserem kirchlichen Personal, insbesondere den Pfarrern, und die Entlohnung ist durchaus auch gut zu machen. Die Steuererträge der Kirchgemeinden und der Zentralkassenbeitrag fliessen wie erwartet. Schauen wir, was kommen wird.

Wie gesagt, 2023 gab es ein weiteres markantes Ereignis, das den Finanzplatz und uns alle erschüttert hat. Die Grossbank Credit Suisse ist untergegangen, ein undenkbares Ereignis ist geschehen. Wie sich das in Zukunft auswirken wird auf die Steuererträge (Sie wissen ja, Unternehmen zahlen bei uns im Kanton auch Kirchensteuer), das werden wir sehen. Was sicher ist: Es werden 10'000 Leute ihren Arbeitsplatz verlieren und wie schnell sie dann einen neuen Arbeitsplatz finden, ist unklar.

Der Sachaufwand ist weniger hoch als budgetiert. Wichtig ist, dass wir hier auch in zukunftssträchtige Projekte investieren. Wir müssen in die Zukunft investieren, damit wir eine interessante und zukunftsgerichtete Institution sind und bleiben. Da sind wir wieder beim Kollegen Schmid. Wir müssen den Mitarbeiterkontakt pflegen und eine interessante Kirche bleiben. Wir wollen dabei sein.

Nun zum Ausblick und damit komme ich zum Schluss: Wir sind für die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft gut aufgestellt. Mit dem notwendigen Optimismus und dem erwähnten Gottvertrauen werden wir die Herausforderungen meistern.

Seitens Kirchenrat spricht Kirchenrätin Katharina Kull.

Kirchenrätin Katharina Kull: Der FiKo-Präsident hat Ihnen jetzt bereits zahlreiche Informationen gegeben. Ich halte mich ein bisschen kürzer und vor allem an die Zahlen. Die konsolidierte Jahresrechnung des vergangenen Jahres schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 1'600'387 Franken ab. Der Kirchenrat beantragt Ihnen die Zuweisungen an drei verschiedene Fonds mit der Summe von 30'267 Franken sowie einer Entnahme aus dem Emil Brunner Fonds von 1'660 Franken. Das ergibt ein Total von 28'607 Franken. Wenn Sie diesem Antrag zustimmen, erfolgt eine Zuweisung an das Eigenkapital von 1'571'780 Franken. Das Eigenkapital beträgt danach am 31. Dezember 2022 70'916'172 Franken. Gegenüber dem budgetierten Aufwandüberschuss von 1'099'900 Franken zeigt sich somit eine totale Abweichung von 2'700'287 Franken, diese ist bedeutend tiefer als in den Vorjahren. Was aber auf verschiedene Faktoren zurückzuführen ist, auf die ich gerne etwas eingehe.

Zum Anlageportfolio fasse ich nur kurz zusammen: Dieses Jahr war für alle Anleger ein schwieriges Jahr und es waren drei Themen, die die Finanzmärkte dominiert haben. Wie gehört waren es die global sehr unterschiedlich steigenden Inflationszahlen. Die Folge daraus war das restriktive Agieren der Zentralbanken mit eben entsprechenden Zinsanstiegen und folglich auch teureren Krediten. Dann der

Ukrainekrieg und die Unsicherheit über die konjunkturelle Entwicklung oder auch die Lieferkettenproblematik, die haben auch wir zu spüren bekommen. In dieser Ausgangssituation, das ist eben ganz unüblich, ist es gleichzeitig zu Verlusten gekommen bei Anleihen und bei Aktien. In der Regel ist man mit der Anlage auf der einen oder der anderen Seite sicher, aber dass gerade beide nicht funktionieren, das ist ganz selten. Unsere Wertschriftenportfolios mussten einen nicht realisierten Buchverlust von 11,5 %, das ist eine negative Performanz, hinnehmen. Das führte zu einer Wertberichtigung von 2,308 Mio. Franken. Wir mussten aber auch realisierte Verluste verbuchen, weil diese um 807'000 Franken höher waren als die realisierten Gewinne. Also auch hier ein Minus.

Zum Personalaufwand: In den vergangenen Jahren zeigten sich beim Personalaufwand, unserer höchsten Aufwandposition, auch jeweils grössere Abweichungen. Im vergangenen Jahr betrug die Abweichung zum Budget, das doch 82'415 Millionen beträgt, nur 543'000 Franken. Der Hauptgrund dafür sind die um 730'000 zu tief budgetierten Sozialkosten. Diese werden ja jeweils aufgrund eines Prozentsatzes festgelegt und nicht für jeden Lohn separat berechnet. Diesen Prozentsatz haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich gesenkt, um jeweils die relativ hohe Abweichung in der Rechnung gegenüber dem Budget zu vermindern. Im letzten Jahr haben wir ihn mit 21 % erstmals zu tief angesetzt und sind ins Minus geraten. Deshalb werden wir ihn im Budget für das Jahr 2024 wieder leicht korrigieren.

Zum Sachaufwand: Wie in den Vorjahren resultiert beim Sachaufwand eine Budgetunterschreitung für das letzte Jahr, es sind 2,3 Mio. Franken. Diese ist zurückzuführen auf verschiedene nicht ausgeschöpfte Positionen, namentlich bei den externen Dienstleistungen, Beratungshonoraren, Informatikdienstleistungen sowie Kursen und Tagungen. Bei den Beiträgen wurde das Budget für den Diakoniekredit deutlich unterschritten und für Beiträge im Rahmen vom KirchGemeindePlus wurden im vergangenen Jahr 409'000 Franken ausgerichtet. Darin enthalten ist auch ein letzter Entschuldungsbeitrag. Erstmals waren die KirchGemeindePlus-Beiträge im vergangenen Jahr höher als budgetiert, nämlich um 108'000 Franken oder 35 %. Sie wurden also genutzt. Der Rahmenkredit für Beiträge im Rahmen von KirchGemeindePlus wies Ende 2022 noch einen verfügbaren Saldo von 1'667'838 Franken auf und der Rahmenkredit für Entschuldungsbeiträge auch Ende 2022 wies einen verfügbaren Saldo von 2'353'490 Franken aus.

Zum Kloster Kappel, auch hier hat der FiKo-Präsident bereits informiert. Für uns wieder erfreulich präsentiert sich die Rechnung des Klosters Kappel trotz einem Minus. Ich erkläre gerne warum. Wegen der geplanten Schliessung für den Umbau des Amtshauses (Sie haben ja in der Kirchensynode den Kredit dazu bewilligt), wurde für den Februar 2022 ein Aufwandüberschuss von 1'771'900 Franken budgetiert. Leider musste der Umbau um ein Jahr verschoben werden und hat jetzt im Februar 2023 stattgefunden. Nach der Schliessung konnten jetzt im Frühling die Räume sofort wieder für die Beherbergung genutzt werden, aber wegen des Personalmangels in der Hotellerie – auch eine sehr anspruchsvolle Aufgabe für das Kloster Kappel, auch hier fehlen die Mitarbeitenden – liegt eben auch der Personalaufwand leicht tiefer. Das Gesamtergebnis aber liegt erfreulicherweise mit nur einem Aufwandüberschuss von 926'000 Franken deutlich unter dem Budget. Die restliche Belegung des Jahres 2022 konnte hier, weil sie so gut war, den Aufwandüberschuss wesentlich vermindern.

Der Theologischer Verlag (TVZ) hat einen Aufwandüberschuss von 1'601 Franken, also praktisch ein ausgeglichenes Ergebnis.

Noch ein Wort zum Eigenkapital: Eingangs habe ich die Höhe des Eigenkapitals erwähnt und wie schon öfter dargelegt, ist für unsere Betrachtung eben nicht das Eigenkapital, sondern das Nettovermögen wichtiger, also Umlaufvermögen ohne Vorräte minus Fremdkapital. Dieses beträgt per Ende 2022 63,865 Mio. Franken und erlaubt damit eine Sicherstellung des Betriebs der GKD und der Ausrichtung der Löhne für Pfarrpersonen über einige Monate, auch im Falle eines Ausfalls sämtlicher Erträge. Der Kirchenrat hat an seiner letzten Sitzung das Traktandum Nachhaltigkeit der finanziellen Situation der Zentralkasse verabschiedet. Bezüglich Nettovermögen hat er folgendes beschlossen, ich lese Ihnen das gleich kurz vor:

«1. Die angestrebte Höhe des Nettovermögens orientiert sich an der Sicherstellung des Betriebs (das sind Personal- und Sachaufwand, Beiträge) für mindestens sechs Monate plus einer Risikoprämie für mögliche Verluste durch unter Umständen sofortige ungünstige Auflösung des Wertschriftenportfolios.» Wir müssen also damit rechnen, wenn wir quasi zur Unzeit Liquidität brauchen und unser Portfolio teilweise oder ganz auflösen müssen, dass wir da einen gewissen Verlust machen. Das ist gemeint mit der Risikoprämie.

«2. Beträgt das Nettovermögen mehr als 60 Mio. Franken, so wird der Überschuss mittels budgetierter Aufwandüberschüsse über fünf Jahre abgebaut.»

60 Mio. Franken, das ist die Summe, die wir heute brauchen für eine sechsmonatige Zahlungsfähigkeit und ebendiese Risikoprämie zur Auflösung des Wertschriftenportfolios. Weil das Nettovermögen Ende

2022 63 Mio. Franken betrug, sollen also erstmals für das Budget 2024 die Beiträge für die Rahmenkredite «Umweltbewusst handeln» und für den «Innovationskredit» zu Lasten des Eigenkapitals geleistet werden und nicht im Rahmen des bisherigen Budgets kompensiert werden. Das Nettovermögen ermöglicht so gezielte Investitionen in die Zukunft der reformierten Kirche des Kantons Zürich. Auch die beantragte Senkung des Quorums für die kommende Amtsdauer der Pfarrerrinnen und Pfarrer ist eine dieser Massnahmen und ebenso die soeben erwähnte Budgetierung der Beiträge für die beiden Rahmenkredite. Das sind total 1,5 Mio. Franken für 2024 zulasten des Eigenkapitals. Beides sind Massnahmen zugunsten der Kirchgemeinden. Der Kirchenrat beantragt Ihnen, die Jahresrechnung 2022 zu genehmigen, wie Ihnen das auch die FiKo beantragt.

Das Wort ist frei zum Eintreten.

Adrian *Honegger*, Winterthur: Ich danke dem Kirchenrat für die Erstellung der Jahresrechnung. Das Geld ist nun ausgegeben und wir müssen die Jahresrechnung nur noch genehmigen. Das Eigenkapital, das haben wir jetzt gehört von Frau Kirchenrätin Katharina Kull, erhöht sich stetig. Wahrscheinlich für den Fall, dass schlechte Zeiten kommen. Diese sind aber schon da.

Jahr für Jahr sind rund 8'000 Kirchenmitglieder weniger zu verzeichnen. Während also die Mitgliederzahl immer kleiner wird, steigt das Eigenkapital auf nunmehr 70 Mio. Franken. Die Rechnung schliesst mit einem leichten Ertragsüberschuss ab. Der Ertragsüberschuss wäre allerdings dreimal so hoch, wären da nicht Kursverluste, und zwar realisierte wie auch nicht realisierte Kursverluste, im Umfang von fast 3 Mio. Franken zu verzeichnen. Das ging anderen Körperschaften ebenso. Man könnte sagen: Wer viel Geld hat, kann auch viel Geld verlieren – und genau dieser Umstand ist stossend. Das Eigenkapital von über 70 Mio. Franken oder korrigiert auf das Nettovermögen von 63 Mio. Franken birgt diese Gefahr von Geldvernichtung. Die Kirchgemeinden finanzieren die Landeskirche, es darf daher nicht sein, dass solche Geldwerte gehortet werden. Auch diese Bremse, von der ich jetzt gerade vor ein paar Minuten gehört habe, finde ich problematisch, weil nichts dagegen spricht, dass man die Kirchgemeinden in die Pflicht nimmt, wenn eine besondere Situation eintritt. Da fehlt mir der betriebswirtschaftliche Gedankengang. Mit diesem Warnhinweis bin ich für Eintreten.

Die Synodepräsidentin weist darauf hin, dass es gemäss Geschäftsordnung so vorgesehen ist, dass sowohl Jahresrechnung wie auch Jahresbericht und Budget vom Parlament behandelt werden müssen, inklusive Eintretensdebatte.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Die Detailberatung beginnt. Die detaillierte Aufstellung der Kosten finden die Synodalen nur in der Onlineversion und nicht in der gedruckten Version. Im gedruckten Exemplar findet man lediglich die Zusammenfassung in Form der Bilanz und Erfolgsrechnung. Die Synodepräsidentin findet diese Unterscheidung nach wie vor sinnvoll. Wer den Jahresbericht in Papier in den Händen hält und durchblättert, bekommt einen kurzen Überblick, wie die Landeskirche finanziell dasteht. Wir als Synodale und auch weitere interessierte Personen haben aber trotzdem die Möglichkeit, die Rechnung im Detail zu studieren, einfach online. Das Verzicht auf den Papierausdruck scheint ihr auch ein Beitrag an die Verringerung des CO₂-Ausstosses zu sein. Sie persönlich freut diese Lösung, wie wir sie hier haben, immer wieder. Die Synodepräsidentin geht die einzelnen Kapitel in der Jahresrechnung durch. Zu den Kapiteln konsolidierte Bilanz, konsolidierte Erfolgsrechnung, konsolidierte Geldflussrechnung, konsolidierter Eigenkapitalnachweis, Einzelabschluss Hotellerie und Gastronomie Kloster Kappel sowie Einzelabschluss Theologischer Verlag TVZ AG gibt es keine Wortmeldungen. Weiter geht es im Anhang der konsolidierten Rechnung: Zu den Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätzen, zu den Erläuterungen zur Bilanz, zu der Erläuterung zur Erfolgsrechnung und zu weiteren Erklärungen gibt es keine Wortmeldungen.

Bericht der Finanzkontrolle zur konsolidierten Jahresrechnung.

Benedict *von Allmen*, Nürensdorf: Ich habe nicht herausgefunden, wo ich meine Frage anbringen soll. Ich habe eine Frage zu einem einzelnen Rechnungsposten und das betrifft den Rechnungsposten 400140 Prävention Grenzverletzung. Dort wurden in Abweichungen zum Budget 34'000 Franken mehr für zusätzliche Rechtsberatungen ausgegeben. Mich würde einfach interessieren, was genau da zusätzlich erbracht wurde, denn beim üblichen Stundenansatz im Kanton Zürich von angenommen 300 Franken sind das 113 zusätzliche Stunden.

Die Frage wird am Ende der Detailberatung behandelt.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen zum Bericht zur Finanzkontrolle zur konsolidierten Jahresrechnung, zu den Beiträgen der Kirchensynode, zu Kollektenerträgen, zu der Übersicht Finanzausgleichs- und Steuerkraftausgleichsbeiträge, zur Gesamtrechnung, zum Bericht der Finanzkontrolle die negativen Zweckbindung betreffend respektive über tatsächliche Feststellungen an den Kirchenrat.

Die Detailberatung ist damit abgeschlossen. Die Frage von Benedict von Allmen steht noch aus. Die Synodepräsidentin weist darauf hin, dass es die Möglichkeit gegeben hätte, die Frage im Voraus einzureichen, dann hätten die zuständigen Leute Zeit gehabt, eine Antwort zu geben. Die Synodepräsidentin geht davon aus, dass die Beantwortung der Frage nicht entscheidend ist und keine Unterbrechung angeordnet werden muss. Die Detailberatung ist abgeschlossen. Weder der Präsident der FiKo Gerhard Hubmann noch Kirchenrätin Katharina Kull möchten ein Schlusswort.

Abstimmungen

Die Synodepräsidentin liest die Anträge 1 und 2 einzeln vor. Wird dazu jeweils kein Gegenantrag gestellt, gilt der Antrag des Kirchenrats als angenommen. Die Anträge sind auf Seite 63 der Onlineversion zu finden.

Antrag 1: «Die konsolidierte Jahresrechnung 2022 der Zentralkasse und der Fonds wird genehmigt». Es wird kein Gegenantrag gestellt. Antrag 1 *ist genehmigt*.

Antrag 2: «Der Ertragsüberschuss der konsolidierten Jahresrechnung 2022 von 1'600'387 Franken wird gemäss den nachfolgenden Ausführungen verwendet. Zuweisung Zwinglifonds 27'407 Franken, Zuweisung Kloster Kappel Kulturfonds 1'180 Franken, Zuweisung Fonds Personalentwicklung und Härtefälle 1'680 Franken, Entnahme Emil Brunner Fonds minus 1'660 Franken und Netto-Zuweisung an freie Fonds 28'607 Franken, das gibt in der Summe die Zuweisung an das Eigenkapital von minus 1'571'780 Franken».

Es wird kein Gegenantrag gestellt. Antrag 2 *ist genehmigt*.

Für die Schlussabstimmung wird die Abstimmungsanlage genutzt. Wer dem Bericht und Antrag des Kirchenrats vom 24. Mai 2023 betreffend der Jahresrechnung 2022 zustimmt, stimme Ja, wer ihn ablehnt Nein, andernfalls enthalte man sich.

Die Synodalen *haben* dem Antrag und Bericht des Kirchenrats in der Schlussabstimmung mit 104 Ja-Stimmen, bei 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung *zugestimmt*.

Die Synodepräsidentin dankt für die Zustimmung. Katharina Kull, zuständig für die Finanzen im Kirchenrat, Dieter Zaugg, Leiter Finanzen der GKD, und Gerhard Hubmann, Leiter Finanzkommission, möchte sie für das Aufbereiten der Zahlen und deren Prüfung ihren Dank aussprechen. Sie bedankt sich bei allen für ihr grosses Engagement, im Speziellen auch Kirchenrätin Katharina Kull und Dieter Zaugg, die diese Arbeit inzwischen seit vielen Jahren zuverlässig und mit viel Sorgfalt erledigen.

Zu einem späteren Zeitpunkt der Versammlung beantwortet Kirchenrätin Katharina Kull noch die Frage von Benedikt von Allmen.

Kirchenrätin Katharina *Kull-Benz*: Es ging ja um die Abweichung in der Rechnung 2022 Kostenstelle 400140 Grenzverletzungen. Und zwar geht es hier um die Behörden- und die Mitarbeiterschulungen. Diese sind nach den Sommerferien letztes Jahr wirklich verspätet angelaufen und es waren zahlreiche Schulungen mehr als geplant. Man ist nämlich zuerst davon ausgegangen, dass eine Gruppe für eine Schulung bis zu 100 Personen umfassen kann, was aber schlichtweg nicht möglich ist. Die Mindestzahl liegt jetzt bei 60 Personen. Da also nicht diese Grossgruppen, sondern kleinere Gruppen geschult werden, braucht es natürlich auch mehr Schulungen und das hat sich in der Rechnung 2022 gezeigt. Im Mai 2023 hat der Kirchenrat auch gesehen, dass der budgetierte Betrag von 35'000 Franken nicht ausreichen wird, also dass auch hier die Rechnung höhere Zahlen aufweisen wird. Allein das ist der Grund. Ich hoffe, diese Antwort ist gut so.

Die Kirchensynode beschliesst:

1. Die konsolidierte Jahresrechnung 2022 der Zentralkasse und der Fonds werden genehmigt.
2. Der Ertragsüberschuss der konsolidierten Jahresrechnung 2022 von 1'600'387 Franken wird gemäss den nachfolgenden Ausführungen verwendet: Zuweisung Zwinglifonds 27'407 Franken, Zuweisung Kloster Kappel Kulturfonds 1'180 Franken, Zuweisung Fonds Personalentwicklung und Härtefälle 1'680 Franken, Entnahme Emil Brunner Fonds minus 1'660 Franken und Netto-Zuweisung an freie Fonds 28'607 Franken, gibt in der Summe die Zuweisung an das Eigenkapital von minus 1'571'780 Franken.
3. Die Synodalen *haben* dem Antrag und Bericht in der Schlussabstimmung mit 104 Ja-Stimmen, gegen 1 Nein-Stimme bei 1 Enthaltung *zugestimmt*.

Für richtigen Auszug

Simone Schädler
Präsidentin

Katja Vogel
1. Sekretärin